

Backnanger Foto-Impressionen aus den späten 1930er-Jahren

Hg. von Bernhard Trefz

Vorbemerkung

Die hier abgedruckten Bilder stammen aus dem Nachlass des Architekten Adolf Schuhmacher. Er wurde 1896 in Bochum geboren, studierte an der TH Stuttgart Architektur und schloss das Studium 1923 mit dem Diplom ab. Von 1925 bis 1930 war er Assistent von Prof. Dr. Heinz Wetzel (1882 bis 1945) an der TH Stuttgart. 1931 wurde Schuhmacher zum Leiter des Stadtplanungsamtes Basel gewählt. Dieses Amt übte er bis Ende 1935 aus. Von 1938 bis 1942 war er Baudirektor in Hamburg und von 1943 bis 1945 Professor für Stadtbau

und Wohnungsbau in Linz.¹ Schuhmacher betreute in den 1930er-Jahren zahlreiche Siedlungsprojekte. Dies könnte auch der Grund für seinen Besuch in Backnang gewesen sein, bei dem er mit einer Leica-Kleinbildkamera gestochen scharfe Aufnahmen machte. Sie konzentrieren sich dabei auf drei Bereiche, die ausführlich und aus teils ungewöhnlichen Perspektiven dokumentiert werden: Stuttgarter Straße mit Burgplatz, Gartenstraße mit Eingang zur Oberen Walke und Zwischenäckerle mit Sulzbacher Vorstadt. Die Aufnahmen Schuhmachers sind nicht zuletzt deswegen von großer Bedeutung, da ein erheblicher Teil der Gebäude heute nicht mehr vorhanden ist.



Stuttgarter Straße mit Blickrichtung Altstadt. Auf der rechten Straßenseite sind die Gebäude Stuttgarter Straße 73 bis 41 zu sehen. Die beiden Gebäude am rechten Bildrand sind inzwischen durch Neubauten ersetzt, die restlichen Gebäude sind auch heute noch vorhanden.

¹ StAL EL 902/15 Bü 21573.



Stuttgarter Straße oberhalb der Eisenbahnbrücke. Auf der rechten Straßenseite sieht man die Gebäude Stuttgarter Straße 45 bis 37. In Nr. 41 war zu der Zeit Autogeschäft und Reparaturwerkstätte von Alfred Maisch untergebracht. Außerdem ist auf der rechten Seite noch die Gastwirtschaft „Deutscher Kaiser“ von Metzgermeister Thomas Volz (Nr. 37) zu sehen. Auf der linken Straßenseite ist vor der Eisenbahnbrücke die Hälfte des Armenhauses (Nr. 46) zu erkennen.



Stuttgarter Straße unterhalb der Eisenbahnbrücke. Auf der rechten Seite steht die zur darunter liegenden Gastwirtschaft „Sonne“ (Nr. 25) gehörende Scheuer (Nr. 27). Heute steht an dieser Stelle das Sanitätshaus Schaal. Auf der linken Seite erkennt man Teile der Gebäude Stuttgarter Straße 40 und 44, die heute ebenfalls nicht mehr vorhanden sind. Im Hintergrund sieht man das „Torbogengebäude“ Stiftshof 20, in dem zu der Zeit noch das Finanzamt untergebracht war.



Ein klassisches Postkartenmotiv von Backnang: Der Burgplatz mit dem „Torbogengebäude“ Stifstshof 20 und den Gebäuden Burgplatz 1 bis 3. Am rechten Bildrand angeschnitten sind die Gastwirtschaft „Sonne“ mit Schild und das darunter liegende Friseurgeschäft von Gotthilf Kübler (Stuttgarter Straße 25 und 23).



Gebäude Gartenstraße 34 bis 40 im Anschluss an die Lederfabrik Louis Schweizer. Die Gebäude wurden allesamt zwischen 1897 und 1904 erbaut und sind heute noch vorhanden (Gebäude Nr. 40 allerdings mit verputztem Fachwerk). Standort des Fotografen war die nach dem Gauleiter der NSDAP in Württemberg-Hohenzollern und Reichsstatthalter in Württemberg benannte Wilhelm-Murr-Allee, die sich von der heutigen Talstraße über die heutige Annonay Straße bis zur Einmündung der Gartenstraße erstreckte.



Gebäude Gartenstraße 40 bis 52. Am rechten Bildrand ist ein Teil des Rohwarenschuppens der Lederfabrik Louis Schweizer (Nr. 60) zu sehen, der 1937 erstellt wurde.



Gebäude Gartenstraße 40 bis 52 aus einem anderen Blickwinkel. Im Hintergrund das Gebäude Rosenstraße 12. Der Weg, auf dem der Fotograf stand, führte zur Murr und dann zu den Gebäuden in der Oberen Walke.



Einmündung Wilhelm-Murr-Allee in die Gartenstraße. Am linken Bildrand angeschnitten Gebäude Gartenstraße 52. Das Gebäude Gartenstraße 53 mit seinem charakteristischen Türmchen wurde 1897 nach Plänen von Oberamtsbaumeister Christian Hämmerle von Bauunternehmer Gottlieb Ihle erbaut. Neben dem Gebäude führt auch heute noch eine Treppe hoch zur Rosenstraße, die zwischen den hier zu sehenden Wohngebäuden Rosenstraße 14 und 16 endet.



Blick in den weiteren Verlauf der Gartenstraße. Rechts ein Teil der Lagergebäude der Lederfabrik Louis Schweizer. Ungefähr in der Bildmitte sieht man auf der linken Seite das 1928 erbaute vierstöckige Lagerhaus der Lederfabrik Robert Schweizer (Nr. 67). Der Blick reicht bis zum Gebäude Gartenstraße 87.



Das Zwischenäckerle mit den Gebäuden 22 und 31 sowie in der Bildmitte Rosenstraße 1. Im Hintergrund sind die Gebäude am Burgplatz und entlang der Eugen-Adolff-Straße zu erkennen. Standort des Fotografen war die damals noch weitgehend unbebaute Fläche stadtauswärts, die früher landwirtschaftlich genutzt wurde und den Flurnamen Zwischenäckerle zu Recht trug.



Hinterhofidylle im Zwischenäckerle. Im Hintergrund Stiftskirche und Stadtturm sowie einige der Häuser am Ölberg.



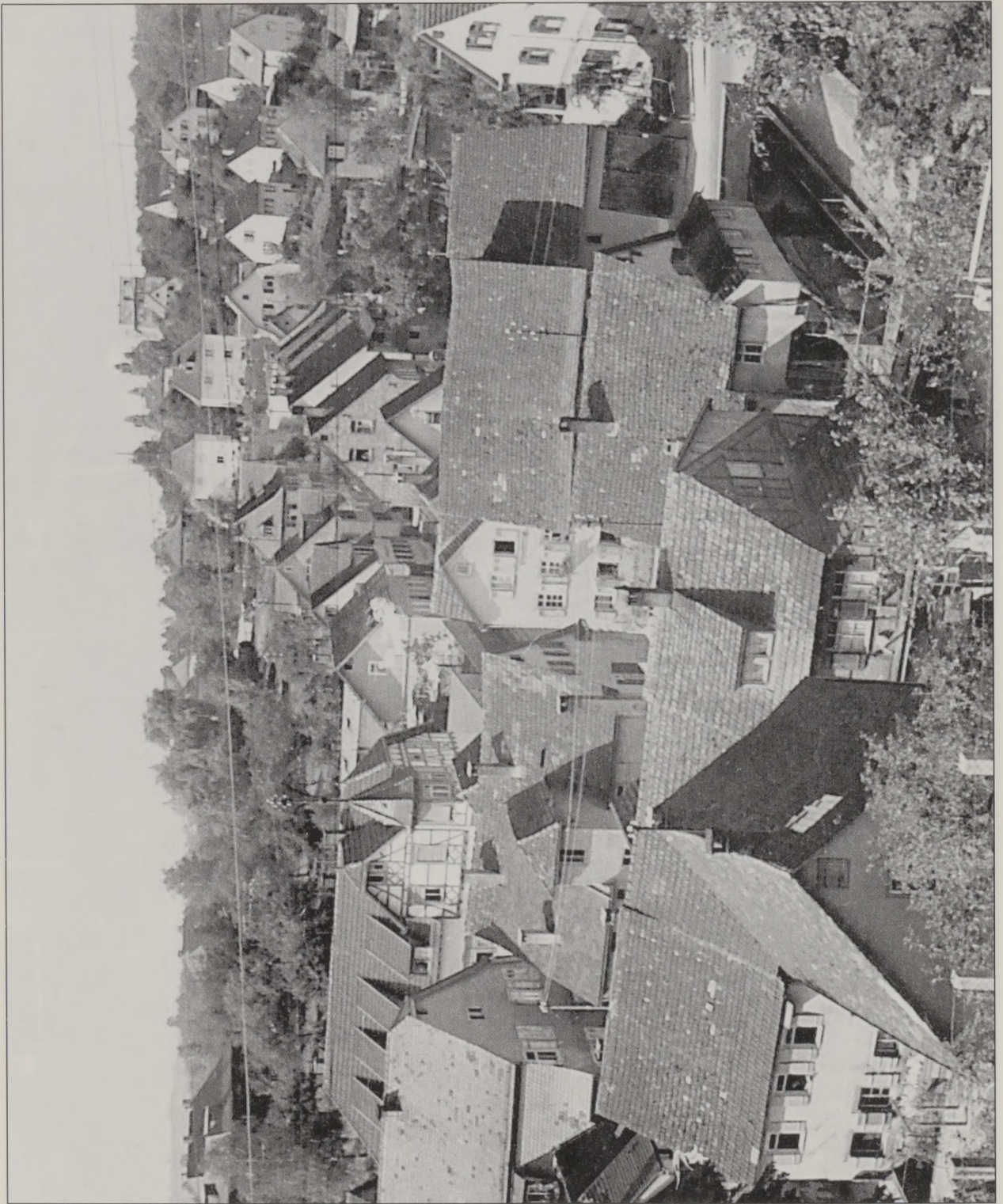
Blick vom Zwischenäckerle in Richtung Burgberg mit Stadtturm, Stiftskirche, Amtsgericht und Amtsgerichtsgefängnis. Über dem Amtsgericht ragt ein Teil des Turmes der katholischen St.-Johannes-Kirche hervor. Im Vordergrund stehen die Gebäude Zwischenäckerle 25 und 11, wobei Letzteres inzwischen durch einen Neubau ersetzt wurde.



Blick vom Zwischenäckerle in Richtung Sulzbacher Straße. Am linken Bildrand sieht man das Fabrikgebäude der Lederfabrik Louis Schweizer (Schweizerbau) angeschnitten, das nach dem Brand von 1935 neu erbaut worden war. Im Hintergrund erkennt man Teile der Fabrikanlage der Lederfabrik Carl Kaess im Biegel sowie einzelne Gebäude auf dem Hagenbach. Schön zu sehen ist zudem der Chor des ehemaligen Totenkirkles in der Sulzbacher Straße mit dem angebauten Wohnhaus (später durch den modernen Flachbau der Brücken-Apotheke ersetzt).



Die Sulzbacher Vorstadt zwischen Sulzbacher Straße und Staige. Deutlich zu sehen ist der Eckertsbach, der in diesem Bereich noch nicht verdohlt war und offen verlief. In der Bildmitte sind die Häuser entlang der Sulzbacher Straße zu erkennen, darunter das Gebäude Nr. 51 mit seinen charakteristischen Gartenpfosten. Hierbei handelte es sich um das ehemalige Gebäude der „Unteren Ziegelei“, das Lederfabrikant Fritz Schweizer nach dem Ersten Weltkrieg erworben hatte und zu einem Wohnhaus umbauen ließ. Auf der Anhöhe im Bildhintergrund sieht man die 1933 und 1934 erbauten Villen der Familie Schweizer (Auf dem Hagenbach 50 und 52). Das markante Gebäude am rechten Bildrand war die Bäckerei von Heinrich Wahl (Sulzbacher Straße 54). Ein Großteil der Gebäude musste inzwischen einer Neubebauung weichen.



Weiterer Verlauf der Sulzbacher Straße. Am linken Bildrand ist wieder die Bäckerei von Heinrich Wahl (Nr. 54) zu erkennen. Das anschließende Gebäude Nr. 60 war die Metzgerei und Gaststätte „Blume“ von Karl Wolf. In dem gegenüberliegenden Fachwerkgebäude mit Türmchen (Nr. 65) an der Abzweigung zur Ludwigstraße war damals die Schreinerei Noller untergebracht. Auf der Anhöhe im Hintergrund sind links die beiden Villen Schweizer und rechts das 1932 eröffnete Bürgerheim zu sehen. Am rechten Bildrand verläuft der Eckertsbach, der die Sulzbacher Straße quert. Das Gebäude im Vordergrund, das mit der Stirnseite zum Betrachter steht, war im Besitz der Stadt und beherbergte einen städtischen Kindergarten.



Sulzbacher Straße mit Kurve an der Eckerts Klinge. Unten erkennt man den offenen Eckertsbach, der die Sulzbacher Straße quert und hinter den Gebäuden weiterverläuft. An der Stelle der heutigen Neuapostolischen Kirche zeigt sich eine Wildnis mit starkem Bewuchs, hinter dem sich früher ein Steinbruch befand. Interessant ist auch die noch fast völlig fehlende Bebauung im Anschluss an das Bürgerheim entlang der Sulzbacher Straße stadtauswärts.